

Kleiner Parteitag
24.02.2007, Kiel

Beschluss

Vorfahrt für saubere und klimafreundliche Autos

1998 hat sich die europäische Autoindustrie verpflichtet, den CO₂-Ausstoss ihrer Fahrzeuge bis 2008 auf 140 g/km zu reduzieren. Dies entspricht einem Verbrauch von etwa 5,9 l Benzin oder 5,3 l Diesel auf 100 km. Mit dieser medienwirksam inszenierten Selbstverpflichtung wollten die Hersteller ordnungsrechtliche Maßnahmen in Europa verhindern und vor allem Zeit gewinnen. Die Politik in Europa hat dies damals sehr gerne aufgenommen, wurde doch eine politische Diskussion in den EU-Gremien mit all ihren Lobbyisten vermieden.

Jetzt ist die Frist fast abgelaufen und die Autoindustrie steht vor dem Scherbenhaufen ihrer schönen Versprechungen. Nur die Franzosen und Italiener haben es praktisch geschafft, die selbst gesetzten Grenzen zu erreichen. Gerade die deutschen Autobauer sind davon meilenweit entfernt. Die aktuelle Modellpalette von Audi schafft nur gerade 179 g/km, Mercedes-Benz liegt bei 186 g/km und BMW sogar bei 192 g/km.

Aber anstatt reumütig sich daran zu machen, ihre Modellpalette an dieses europäische Ziel anzupassen, wird von der Industrie lamentiert. Die Kunden würden ja immer schwerere und leistungsstarke Autos fordern, die dann leider einen großen Verbrauch haben. Hier können wir als Kunden aber handeln.

Dasselbe Vorgehen erleben wir auch bei der Einführung des Partikelfilters für die Dieselmotoren. Die Franzosen sind schon lange auf dem Markt mit funktionsfähigen, geschlossenen (geregelt) Partikelfiltern, die praktisch keine krebserzeugende Partikel mehr in die Umwelt blasen. Und hierzulande werden offene unregelmäßige Partikelfilter propagiert und künftig auch noch steuerlich gefördert, die mit einem eingebauten Bypass nur höchstens 30 % der Partikel zurückhalten und den Rest wie bisher ins Freie blasen.

Das haben wir alles schon mal erlebt, damals bei der Einführung der Katalysatoren. Zuerst sollten für Europa nur einfache unregelte Kats ausreichen. Es dauerte dann aber nicht lange, bis der Markt eindeutig die geregelten 3-Wege-Katalysatoren verlangte.

So muss es auch dieses Mal wieder sein. Nutzen wir die Prinzipien der Marktwirtschaft, um die Nachfrage nach klimafreundlicheren und die Gesundheit weniger schädigenden Autos zu stärken. Dies können wir alle als einzelne Kunden machen. Aber noch wirksamer ist es, wenn sich Großkunden wie die Institutionen des Landes, zu so einem Schritt entscheiden. So sichern wir auch Arbeitsplätze in innovativen Betrieben. Fragwürdige Rabattprogramme der Hersteller zur Kundenbindung der Großkunden dürfen dieser Handlungsweise für mehr Klimaschutz nicht im Weg stehen.

Wir fordern die Landesregierung und den Landtag auf, Verhandlungen mit den Anbietern aufzunehmen mit dem Ziel, nur noch solche Dienstwagen zu leasen oder zu kaufen, die nicht mehr als 140 g/km CO₂ emittieren und als Dieselfahrzeug mit einem geschlossenen (geregelten) Partikelfilter ausgerüstet sind.